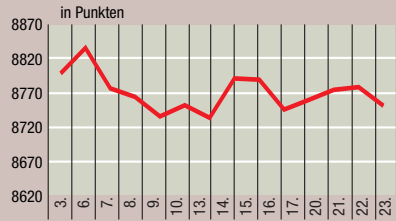


SWISS MARKET INDEX (SMI)



ZÜRICH. Die Schweizer Börse hat am Donnerstag etwas leichter tendiert. Händler sagten, mangels Impulsen hätten die frühen Gewinne nicht gehalten werden können. Des Thanksgivings wegen hätten die wichtigen Impulse aus Übersee gefehlt.

BÖRSEN-INDIZES

▼ SMI	8751,00	-0,31%
▼ SPI	6856,32	-0,28%
▼ DJ EuroStoxx50	4085,76	-0,22%
Dow Jones	geschlossen	
Nasdaq	geschlossen	

DEVISEN, GOLD, ÖL

Euro	1.5852 Fr.	(1.5868 Fr.)
\$ Dollar	1.2235 Fr.	(1.2279 Fr.)
£ Pfund	2.3465 Fr.	(2.3495 Fr.)
1 kg Gold	24831 Fr.	(24814 Fr.)
Brent Öl	59.35 \$	(59.39 \$)

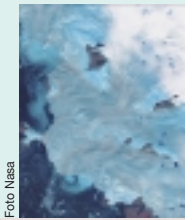


Theater bei Novartis

PATENTDISKUSSION. Am Donnerstag führten Aktivisten der Erklärung von Bern und von Oxfam vor der Novartis-Zentrale in Basel eine Protestaktion in Form eines Theaters durch. Die Aktion richtete sich gegen Novartis' Vorgehen gegen das indische Patentgesetz, das Urheberrechte ausser Kraft setzen kann, um Menschen mit billigen Medikamenten zu versorgen. SDA

spezial.wissen.

EISBILANZ. Grönlands Eisdicke schmilzt doch nicht so schnell, wie ursprünglich vermutet. Was abbröckelt und verschwindet, wird zum Teil wieder im Innern wettgemacht. Das zeigen Messungen. > SEITE 44



wirtschaft.region.

> In Kleinlützel entstehen Schloss und Riegel für den Hausgebrauch.
> Verwaltungsräte mit Verbindungen zu Konkurrenten akzeptiert Dufry nicht. > SEITE 37

nachrichten

Novartis kauft Fabrik von Roche

BASEL. Das Generika-Unternehmen von Novartis, Sandoz, kauft eine in der Türkei liegende Anlage, die auf die Produktion von Arzneiformen und der entsprechenden Verpackungen spezialisiert ist. Der Betrieb ist in Gebze, einem Industriepark in der Nähe von Istanbul, angesiedelt, wie Novartis und Roche gegenüber der baz bestätigen. Die Fabrik beschäftigt über 200 Mitarbeitende. In den nächsten Jahren will Novartis die Produktionskapazitäten verdoppeln. In der Türkei beschäftigt Sandoz 950 Personen und betreibt drei Fabrikationsanlagen. F.E.

Mehr Inserate in der Schweizer Presse

ZÜRICH. Die Inserateseiten in der Tages- und regionalen Wochenpresse sind im Oktober dieses Jahres wieder zahlreicher geworden. Das Gesamtvolumen legte gegenüber dem Vorjahresmonat frankenmässig um 1,7% zu. Die kommerziellen Inserate verzeichnen ein Plus von 3,9% wie die neuste WEMF-Inseratestatistik der Schweizer Presse zeigt. Die gute Lage auf dem Arbeitsmarkt schlägt sich in den Stelleninseraten nieder, welche um 12% zunahm. SDA

Stimmung trotz Steuer

MÜNCHEN. Die deutsche Wirtschaft ist trotz der bevorstehenden Mehrwertsteuer-Erhöhung bester Laune. Nicht nur die Konsumenten, sondern auch die Unternehmer zeigen sich optimistisch. So stieg der ifo-Geschäftsklimaindex im November überraschend von 105,3 auf 106,8 Punkte. «Die Umfrageergebnisse lassen eine Fortsetzung des konjunkturellen Aufschwungs erwarten», sagte ifo-Präsident Hans-Werner Sinn. Die Stimmung bei den 7000 befragten Firmen verbesserte sich spürbar: Der Index zur aktuellen Situation stieg von 111,9 auf 113,9 Punkte. DPA

Neue Strafanzeige bei Siemens-PK

ZÜRICH. Die Siemens-Pensionskasse hat bei der Staatsanwaltschaft Zürich eine weitere Strafanzeige gegen den inzwischen entlassenen Anlagechef eingereicht. Anlass der Anzeige sind neue Erkenntnisse der Untersuchung durch zwei externe Experten. Die Anzeige richte sich ausser gegen den früheren Portfolio-Manager auch gegen «allfällige externe Beteteiligte». SDA

Wohnungen in der Stadt sind begehrt

Zahlreiche Neubauprojekte werden sehr schnell vermietet oder verkauft

STEFAN SCHUPPLI

Die anziehende Konjunktur spürt auch der Liegenschaftsmarkt. Neue Eigentumswohnungen, auch sehr teure, sind gefragt. Sogar bei der Claramatte wurden Neuwohnungen überraschend schnell vermietet. Etwas schwieriger scheint die Gegend Horburgstrasse/Riehenring zu sein.

Auf dem Basler Markt für Neuwohnungen tut sich Erstaunliches. Die 40 Eigentumswohnungen bei der Stadtmauer im St. Alban-Tal waren verkauft, längst bevor sie gebaut waren. Die Umbauliegenschaft «Zum Goldenen Löwen» erfreut sich einer guten Nachfrage. Die Preise sind ebenfalls golden. Die günstigste Wohnung ist für 1,7 Mio., die teuerste für 3 Mio. Fr. zu haben. Auch dass sie erst in einem Jahr bezugsbereit sind, scheint kein Hinderungsgrund zu sein: Von 17 Wohnungen sind 12 verkauft.

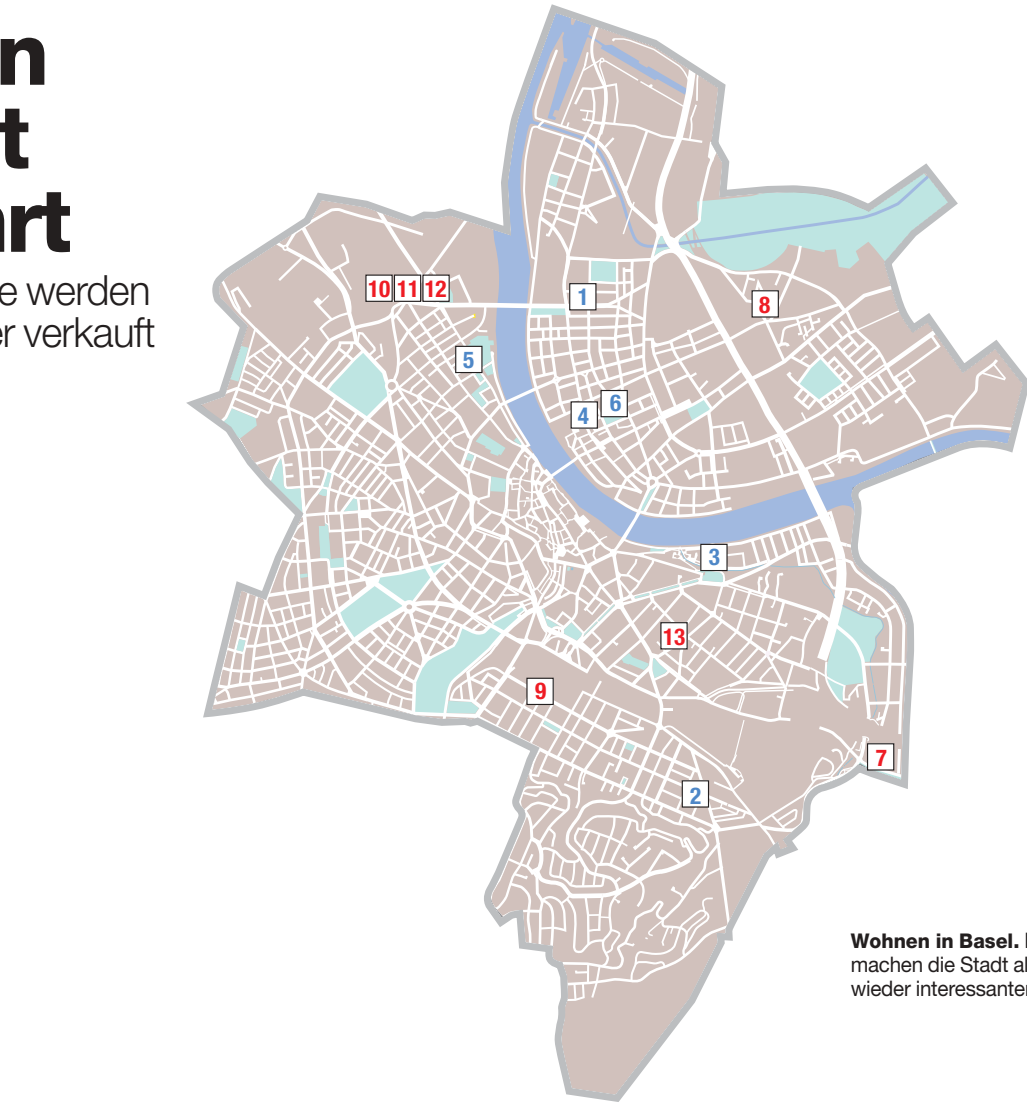
«NIE GEDACHT». Doch nicht nur das. Auch im Kleinbasel finden Neuwohnungen teils erstaunlich guten Absatz. Und dies sogar um die vormals verrufene Claramatte. «Ich hätte das nie gedacht», sagt Ewald Leibundgut, Inhaber der L+B AG, Liegenschaftsberatung. Von 44 Wohnungen der eben erst fertiggestellten Liegenschaft Klingentalstrasse/Clarastrasse sind noch ganze vier nicht vermietet. «Und wir konnten die Mieter sogar aussuchen», kommentiert er.

Auch Jürg Weibel, Verwalter bei der Firma Vischer & Co. ist von der kräftigen Nachfrage angenehm überrascht. Drei Viertel der Wohnungen im achtstöckigen Gebäude an der Claramatte sind vermietet, «obwohl wir dort klar im höheren Preissegment liegen». Die Mietpreise bewegen sich zwischen 2700 und 3600 Fr. für eine 4 1/2-Zimmer-Wohnung. «Die Neugestaltung des Parks war ein wichtiges Element», kommentiert er. Was die Mieter anbetrifft, kann er Leibundgut zustimmen: «Das sind tolle Leute.» Es handle sich zum Teil auch um Ausländer in guten Jobs, die die zentrale Lage und die gute Infrastruktur des Quartiers schätzen.

ZUWANDERUNG. Eine ähnliche Erfolgsgeschichte wird im Gundeldingerquartier geschrieben. Im September/Oktober wurden im Falkensteinerpark 107 Wohnungen fertiggestellt. Von den 62 Mietwohnungen ist die Hälfte bereits bewohnt. Das rasche Tempo führt Georg Saner, Geschäftsleiter der für die Vermietung verantwortlichen Löwen Verwaltung, darauf zurück, dass in der Region Basel neue, teils anspruchsvolle Arbeitsplätze entstanden sind – in der Pharmaindustrie, aber auch beispielsweise bei Jet Aviation. «Das sind Mieter mit hohen Ansprüchen.» Oft suchen Firmen via Vermittler Wohnungen für ihre Mitarbeitenden, die von weit her nach Basel kommen.

Der Falkensteinerpark ist zwar nicht ganz zentral gelegen, aber doch relativ nahe des Bahnhofs und mit Tram und Bus gut erschlossen. Zudem liegen die Einkaufszentren vom Dreispitz in Gehdistanz.

Noch besser als die Vermietung läuft offensichtlich der Wohnungserwerb in der gleichen Überbauung. Laut den verantwortlichen Carabelli Architekten sind von den 45 Wohnungen nur acht noch nicht definitiv verkauft. «Wir sind sehr zufrieden», sagt Fabio



Wohnen in Basel. Neubauten machen die Stadt als Wohnregion wieder interessanter. Rebekka Heeb

AUSGEWÄHLTE GRÖßERE ÜBERBAUUNGEN IN BASEL

	Eigentumswohnungen	Mietwohnungen	Bezug ab	Investoren
Fertiggestellt				
1 Horburghof	–	120	2005	Bäloise/Helv.
2 Falkensteinerpark	45	62	2006	Construba
3 Plus-Areal (Letziturm)	40	–	2006	Private
4 Klingentalstr./Clarastrasse	–	44	2006	Privat
5 Habitat (Elsässer-/Fatiostrasse)	–	33	2006	Habitat
6 Claramatte (Vischer)	–	32	2006	Vischer
Geplant				
7 St. Jakobpark-Plus	–	30	2008	UBS Sima (88%)
8 Erlennmatt 1. Etappe	–	235	2009	PK Publica
9 Südpark (Bahnhof SBB)	–	90	2009	SBB
10 Volta West (Lothringerpl. - Bhf)	–	130	2009	PK Coop
11 Volta Zentrum (Bhf St. Johann)	–	60*	2009	Bauwirtsch.
12 Volta Mitte (Voltastr.-Lothringerpl.)	–	110*	2009	Bauwirtsch.
13 Sevogelpark (Sevogelstr.)	65	–	2010	Construba

* Mix von Eigentums- und Mietwohnungen noch offen

Carabelli. Eine kleine Statistik über die Herkunft der Käufer fördert Interessantes zu Tage: 33% kommen aus dem Quartier selbst, 18% aus dem Kanton Baselland – Rückwanderer, die wieder in der Stadt wohnen wollen. Mit Preisen ab 600 000 Fr. für eine 4 1/2-Zimmer-Wohnung sei die Liegenschaft im günstigen bis mittleren Preissegment angesiedelt.

LEERSTÄNDE. Nicht überall verläuft die Vermietung problemlos. An der Horburgstrasse («Horburghof») und am Riehenring 260 sind einige Wohnungen seit längerer Zeit nicht vermietet. Der Leerstand beträgt dort derzeit rund 20%. Die Liegenschaftsbesitzer Helvetia/Baloise (Horburghof) und der Staat sind aber deswegen nicht beunruhigt. Die Geschäftsräume seien zu 100% vermietet, was die Helvetia als Miteigentümerin als «gutes Indiz» für das Quartier wertet.

«Bei grösseren Objekten braucht es manchmal einen etwas längeren Atem», sagt Isaac Reber, Geschäftsführer von Logis Bäle, dem basel-städtischen Wohnbauförderpro-

gramm («5000 neue Wohnungen in 10 Jahren»). Die Riehenring-Liegenschaft liegt gegenüber einer Industriebrache (Areal der DB) und ist deshalb heute noch nicht so attraktiv. Wenn die Erlennmatt-Überbauung kommt, werde das Umfeld ganz anders. Das Ausbauniveau sei relativ hoch, aber bei der Planung müsse man am morgen denken. Und da sei dieser gute Standard angemessen.

Andreas Kressler, Geschäftsleiter der Staatlichen Zentralstelle für Liegenschaftsverkehr (ZLV) stellt fest, dass sich die starke Bautätigkeit auch auf den Wohnungsmarkt auswirkt: Mieter haben wieder Auswahl. Für die Immobilienbranche heisse das: mehr Aufwand, bessere Planung. «Es ist nicht ganz einfach, grosse Wohnungen zu vermieten», sagt er. Er stelle wieder eine Tendenz zu mittelgrossen Wohnungen (3 1/2 Zimmer) fest. Die Konjunkturlage ermögliche es jetzt vielen, Wohnungen oder Häuser zu kaufen. Damit werden andernorts vergleichsweise günstigere Wohnungen frei.

> www.logisbaale.ch

«Ich brauche diese Stadt»

RÜCKKEHR. Hans-Peter Sperringer (60) ist mitten in den Zügelvorbereitungen. Er und seine Frau werden demnächst in ihre neue Eigentumswohnung beim Letziturm einziehen. Sein Wunsch, wieder in die Stadt zu ziehen, ist schon alt. «Ich arbeitete bei Tiba in Bubendorf und hatte nur noch wenig Kontakt zur Stadt. Früher genoss ich es, nach meinen Reisen zurück in unsere grüne Oase zu kommen.» Obwohl sie in Gempnen recht gut integriert waren, fehlte doch etwas: das persönliche Beziehungsnetz in der Stadt und das kulturelle Angebot. «Ich brauche diese Stadt», sagt er. Als er vor fünf Jahren von dem Wohnungsprojekt bei der Stadtmauer hörte, liess er sich sogleich auf die Interessentenliste setzen. Recht hatte er: Die Wohnungen waren verkauft, bevor sie gebaut waren. Sie kosten bis zu einer Million, aber das Preis-Leistungs-Verhältnis stimme. Auch Familien mit Kinder seien eingezogen, was Sperringer freut.

EXKLUSIV. Mit seinen Rückkehrwünschen ist Sperringer nicht allein. Immobilienfachleute bestätigen, dass ein guter Teil ihrer (betuchten) Kundschaft von der Landschaft kommt und exklusive Wohnmöglichkeiten in der Stadt sucht. ssch